

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Antonin Brousek (AfD)

vom 14. Februar 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 15. Februar 2023)

zum Thema:

Das Vorkommen der Mistel in Berlin

und **Antwort** vom 20. Februar 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. Februar 2023)

Senatsverwaltung für
Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz

Herrn Abgeordneten Antonin Brousek (AfD)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/14844
vom 14. Februar 2023
über Das Vorkommen der Mistel in Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung des Abgeordneten:

Die Weißbeerige Mistel (*Viscum album*) befällt in drei Unterarten – Kiefernmistel (*Viscum album subsp. laxum*), Laubholzmistel (*Viscum album subsp. album*) und Tannenmistel (*Viscum album subsp. abietis*) – als Halbschmarotzer Bäume in Berlin. Mehrere Misteln können unabhängig voneinander in einer Baumkrone sitzen. „Vor 150 Jahren waren Berlin und das Berliner Umland fast frei von Laubholzmisteln (*Viscum album*). Seit dieser Zeit wird die Ausbreitung von Laubholzmisteln in Berlin und Umgebung beobachtet und dokumentiert.“¹ Im Jahr 2001 berichtete der Tagesspiegel, dass „in Berlin und Brandenburg ... Misteln in den Baumkronen zugenommen“² haben.

Frage 1:

Wie viel Prozent des Berliner Baumbestandes sind von der Mistel befallen?

Antwort zu 1:

Hierzu liegen dem Senat keine Daten vor.

¹ Botanischer Verein von Berlin und Brandenburg, 20.12.2014, https://www.botanischer-verein-brandenburg.de/fileadmin/user_upload/pdf/Verhandlungen/Verh147_2014/Verh147_87-94_Buhr-Foerster-Mistel-zweiseitig.pdf

² Brandenburg – Parasitenbefall: Brandenburgs Bäume leiden unter den Misteln, TAGESSPIEGEL, 07.05.2001, <https://www.tagesspiegel.de/potsdam/brandenburg/parasitenbefall-brandenburgs-baume-leiden-unter-den-misteln-791536.html>

Frage 2:

Welche Baumarten in Berlin sind von der Mistel bzw. von deren drei Unterarten befallen? In welchem Verhältnis kommen die genannten Unterarten auf den Bäumen vor?

Antwort zu 2:

Die im Berliner Stadtgebiet am weitesten verbreitete Mistelart an Laubgehölzen ist die Weiße, Weißfrüchtige- oder Laubbaummistel, *Viscum album ssp. album*. Sie hat ein weites Wirtsspektrum und tritt zahlreich an unterschiedlichen Baumarten auf, unter anderem auf Birken, Pappeln, Eichen, Robinien, Weiden, Linden, Ahorn und Obstgehölzen. Die beiden anderen Mistelarten spielen in Berlin keine Rolle.

Frage 3:

In welchen Bezirken ist die Mistel stärker festzustellen?

Antwort zu 3:

Ein verstärktes Auftreten ist im Westen, Südwesten und Nordwesten von Berlin festzustellen.

Frage 4:

Inwiefern schwächen Misteln ihren jeweiligen Wirtsbaum? Können sie allein ihn zum Absterben bringen?

Antwort zu 4:

Es ist nicht wissenschaftlich nachgewiesen, dass Bäume durch Befall von Misteln absterben. Die Laubholzmistel entzieht ihrem Wirt zwar Wasser und Nährstoffe, er ist dadurch aber nicht zwangsläufig gefährdet. Vitale, gesunde Bäume können sich mit einem moderaten Mistelbefall arrangieren. Für geschwächte Bäume, insbesondere Altbäume auf Straßenland, die unter Trockenstress, Nährstoffmangel sowie Folgen von Versiegelungen und Verdichtungen leiden, stellt ein starker Befall ein größeres Problem dar.

Frage 5:

„Denn die Pflanzen breiten sich fast überall in Deutschland rasant aus. In der Landwirtschaft, aber auch im Naturschutz spricht man bereits von einer Plage.“

Wie schätzt der Senat die Situation in Berlin ein? Hat der Senat Maßnahmen getroffen, um Misteln zurückzudrängen?

Antwort zu 5:

Im Stadtgebiet Berlins wird seit längerem eine Zunahme des Auftretens der Laubbaummistel an ausgewählten Standorten festgestellt. Straßenbäume mit Mistelbefall stellen ein Problem für die Verkehrssicherungspflicht der Bezirke dar, denn bei Sturmereignissen kann es hier zu einem verstärkten Astbruch kommen. Deshalb führen Straßen- und Grünflächenämter notwendige Schnittmaßnahmen im Einzelfall durch. Das Entfernen von Misteln durch regelmäßig wiederholten Schnitt an der Astoberfläche kann zu einer Vitalisierung der Bäume führen. Baut sich die Krone wieder auf, wird die Mistel in ihrer Aktivität zurückgedrängt.

Die Maßnahmen sind jedoch immer in Abhängigkeit des jeweiligen Standortes, der Begleitmaßnahmen, Wasser- und Nährstoffgaben und der Häufigkeit der Schnittmaßnahmen zu sehen, wobei letztere in der Praxis der begrenzende Faktor sind.

Frage 6:

Welche wirtschaftliche Nutzung der Mistel innerhalb Berlins ist dem Senat bekannt?

Antwort zu 6:

Hierzu liegen dem Senat keine Daten vor.

Berlin, den 20.02.2023

In Vertretung

Dr. Silke Karcher
Senatsverwaltung für
Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz